

Thorners Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Svaldendant“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 291.

Dienstag den 12. Dezember 1899.

XVII. Jahrg.

Zur Flottenvorlage.

Nach der „Nöln. Volksztg.“ wird erwartet, daß in der ersten Berathung des Etats nach der einleitenden Rede des Staatssekretärs im Reichsschatzamt Dr. Fehru von Thielmann der Reichskanzler Fürst Hohenlohe über die Veröffentlichung der neuen Flottenpläne in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Erklärung abgeben werde. Die „Post“ bemerkt dazu: Diese Erwartung dürfte, soweit wir die Stimmung in Regierungskreisen kennen, der Erfüllung entbehren; wenigstens besteht die Absicht zur Zeit nicht beim Reichskanzler. Der Schatzsekretär dürfte vielleicht schon über diesen Punkt Andeutungen geben, soweit die finanzielle Seite in Frage käme. Die Flottenpläne werden auf alle Fälle eine große Rolle spielen, da sie von den Etatsrednern in den Vordergrund werden gestellt werden. Auch der Fraktionsredner des Zentrums Dr. Vieber wird auf dieselben zurückkommen und seine Betrachtungen an dieselben knüpfen, nachdem sie auch in der entscheidenden Fraktionsführung zur Sprache gebracht worden sind. In diesem Falle wird namentlich Staatssekretär Trüppel auf die Flottenpläne eingehen und dieselben erläutern. Staatssekretär Graf von Bülow und Dr. Graf von Posadowsky werden zur Vertheidigung ihres Ressorts das Wort ergreifen; ersterer dürfte wichtige Aufschlüsse geben.

Die „Verl. Polit. Nachr.“ schreiben: Ueber den Werth der deutschen Kriegsmarine, wie er jetzt ist und wie er nach der Ausführung des neuen Flottenplanes sich gestalten würde, werden von der Presse, welche gegen jede Verflärkung der Wehrfähigkeit Deutschlands opponiert, Angaben gemacht, welche die Vorstellung erwecken sollen, als wäre Deutschland gar nicht weit davon entfernt, im Werthe der Flotte mit England konkurriren zu können. Demgegenüber ist es doch anzudeuten, die tatsächlichen Verhältnisse in dieser Beziehung klarzustellen, und jene Presse hätte das auch um so eher selbst thun können, als jeder Reichshanshaltetat ihr darüber genügenden Aufschluß hätte geben können. Um die auf die ordentlichen Einnahmen und die Anleihe entfallenden Theile der Kosten für den Flottenbau zu berechnen, ist in jedem

Etat der Reichsmarineverwaltung eine Angabe über den Werth der Flotte enthalten. Nach dem Etat für 1900 ist dieser Werth auf 400 Millionen Mark zu beziffern, während derjenige der englischen Flotte von verschiedenen Seiten auf 2 bis 3 Milliarden Mark angegeben wird. Es genügt wohl die Gegenüberstellung dieser beiden Zahlen, um zu zeigen, welcher Uebertreibung sich die Gegner des neuen Flottenplanes schuldig machen, wenn sie glauben, irgend eine Thatfache entdeckt zu haben, die sich für ihre Zwecke ausnützen ließe.

Politische Tageschau.

Wie die „Nöln. Ztg.“ hört, sind die technischen Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage so gut wie vollendet. Schon jetzt kann mit Sicherheit angenommen werden, daß zu dem Mittellandkanal hinzutritt der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin unter Vertiefung der unteren Oder vom unteren Oderbruch abwärts und Vertiefung der Wasserstraßen von Bromberg bis zur Mündung der Neße in die Warthe. Spätestens anfangs März wird die Vorlage dem Landtage zugehen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Banniggen vom 7. Dezember ist derselbe nach der feierlichen Ueberrahme der Karolinen-, Marianen und Palaosinseln in die deutsche Verwaltung auf der Rückreise nach Herberthöhe in Macassar eingetroffen. In Bonaparte ist nach seiner Meldung gute Aussicht auf friedliche Entwicklung; dort wird Vizegouverneur Dahl seinen Wohnsitz nehmen. Auch in Yap, der Hauptinsel der Westkarolinen, und in Saigan (Marianen) herrscht vollkommene Ruhe. Auf den Palaosinseln wurden Kohlen gefunden. Das Vorkommen von Gold wird vermutet.

Der „Lokalanzeiger“ will wissen, der Bundesrath habe die vom Reichskanzler in Aussicht gestellte Zustimmung zur Aufhebung des Verbindungsverbots bereits in der Sitzung am Donnerstag gegeben.

Der preussische Staatshaushaltsetat wird dem Abgeordnetenhaus

gleich bei Beginn den nächsten Tagung vorgelegt werden.

Auf Veranlassung des preussischen Staatsministeriums finden gegenwärtig in allen Provinzen unter dem Vorsitz der Oberpräsidenten Konferenzen von Landräthen und Bürgermeistern über die Neugestaltung des Gemeindeforts statt. Es dürfte sich hierbei um eine Erörterung der bei der Verathung der Gemeindefortsreformvorlage in der letzten Landtagsession geltend gemachten Wünsche und der voraussichtlichen Wirkung der neu aufgestellten Grundzüge handeln. An den Konferenzen nehmen auch Kommissare der beteiligten Ministerien theil.

Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge besteht die Absicht, dem Landtage in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf über die Zwangsregulierung Minderjähriger vorzulegen. Zur Verathung des Gesetzentwurfs finde am 16. d. Mts. im Ministerium des Innern eine Konferenz statt, an welcher sämtliche Landesdirektoren der Monarchie theilnehmen werden.

Zu dem lipyschen Verfassungsfreieit wird gemeldet: Der langjährige Präsident des lipyschen Landtages von Lengert ist zu dem Entschluß gekommen, sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederzulegen.

In Desterreich wollen sich auch die Polen nicht an der Obstruktion der Czechen beteiligen. Der Polenklub beschloß nahezu einstimmig, der Regierung ein zweimonatliches Budgetprovisorium zu bewilligen. In der Debatte erklärte Maibenski, er sehe gleichfalls keinen Grund zum Mißtrauen gegenüber der Regierung. Ihre ganze Sünde sei die Aufhebung der Sprachenverordnung; aber hierzu sei sie berufen worden. Antwortlich erklärte die Obstruktion schwäche das bestehende Recht, das nügen die Czechen bedenken.

Die italienische Deputirtenkammer bewilligte das Budgetprovisorium für die Monate Januar und Februar 1900.

Trispi hat sich nach Meldungen aus Rom am Sonnabend einer Operation unterzogen, welche einen glücklichen Verlauf nahm.

Italien jubelt über die Goldfunde in Erythraea, aber schon hat sich eine englische

Gesellschaft der Fundorte bemächtigt. Wie die Geier, wo Nas, so sammeln sich die Briten, wo Gold liegt. Die Gesellschaft hat Askaris als Arbeiter angenommen; daß diesen Uilanders große Menschenrechte eingeräumt werden, möchten wir bezweifeln.

Aus Rom wird vom Sonnabend gemeldet: Der Papst ist völlig wiederhergestellt und hatte heute früh eine lange Besprechung mit dem Kardinal Rampolla; doch hütet der Papst auf ärztlichen Rath noch das Zimmer. Das Konfistorium wird, wie festgesetzt war, am 14. d. Mts. abgehalten werden.

In der französischen Militärschule zu Gard meuterten 80 Schüler. Sie zerstörten ihre Bänke, warfen die Fenster ein und forderten in einem Aufruf, den sie mit „Fort Chabrol“ unterzeichneten, die Absetzung mehrerer höherer Offiziere. Auf Zureden der Offiziere wurde der Aufruf beigelegt.

Nach Meldungen aus Peking hat Frankreich seine Forderungen in der Kwangtschau-Angelegenheit gesteigert; es verlangt nunmehr Absetzung des Vizekönigs von Kanton. Man glaubt, dies sei veranlaßt durch die offenbare Abneigung der chinesischen Behörden, die Forderung bezüglich der Hinrichtung des für die Ermordung der französischen Offiziere in der Nähe von Montao verantwortlichen Beamten zu erfüllen. Dem Vernehmen nach erachtet das Tsung-li-Yamen diese neue Forderung als zu weitgehend; es werde höchstwahrscheinlich seine Einwilligung verweigern.

Die Legung eines französischen Kabels nach Erythraea ist geplant. Eine französische Gesellschaft plant die Legung eines Kabels von Marseille über Afrika und Jassa nach Dabuti.

In der spanischen Kammer beantragte bei der Verathung des Marinebudgets der Deputirte Romanones, das Budget solle zurückgezogen werden angesichts der Schwierigkeit, Änderungen an demselben vorzunehmen. Der Ministerpräsident Silveira bekämpfte diesen Antrag. Die Kammer verschob die Abstimmung auf Montag.

Gemeinsam Sterben.

Eine wirklich erlebte Geschichte von M. B.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Es folgte ein Bettel ohne Zeitangabe, der anscheinend aus einem Kopierbuche herausgerissen war und die nachstehenden, eilig hingeworfenen Zeilen trug:

„Al! mein Blut schoß mir zum Herzen, und der Puls stockte mir, als Sie, geehrtes Fräulein, meinen Brief in der Hand, den Blick zum ersten Male stracks auf mich gerichtet, an das Fenster traten — aber Sie nickten nicht, Sie schüttelten Ihr kleines und, wie es scheint, doch so trobiges Köpfchen. Sie schüttelten und lachten dazu, wenn ich recht gesehen habe, und traten zurück, und ich hörte dann nur noch das dumpfe Klappeln Ihrer Nähmaschine und zuweilen, wenn Sie, das Fenster vermeidend, umhergingen, den Tritt Ihrer hohen Absätze. Aber so leichten Kaufes entledigen Sie sich meiner nicht. Ich kenne nun alle Ihre Gänge und Gewohnheiten. Ich weiß, für welches Geschäft Sie arbeiten, wo Ihrer Freundinnen wohnen, wann und wo Sie Ihre kleinen Einkäufe machen. Mein Weg wird den Ihren bald wieder einmal kreuzen, und dann müssen Sie mich hören. Dann muß ich mich mit Ihnen aussprechen. Ich kann nicht von Ihnen lassen.“

Der nächste Brief, wieder auf einen rosafarbenen, großen Vogen geschrieben, lautete:

„L. . . . den 19. Juli 18 . . .“

Wie danke ich Ihnen, mein verehrtes und geliebtes Fräulein, daß Sie mich ruhig angehört, daß Sie mich neben sich gehen ließen, daß Sie mir die Hand, die ich nahm, nicht wieder entzogen. Aber welche Bedenklich-

keiten führten Sie nicht alle ins Feld! Und wie hartnäckig kamen Sie immer wieder darauf zurück, wenn ich sie schon ganz zerstreut zu haben glaubte! Ich sollte mich zu meinesgleichen halten, sagten Sie. Reich und arm, vornehm und gering paßten nicht zu einander. Es würde zu keinem guten Ende führen, wenn Sie meinen Bitten nachgäben.

Wohl sind meine Eltern vermögend, und unsere weitverzweigte Familie gehört seit Alters zu den angesehensten der Stadt. Aber wenn Sie wüßten, wie vereinsamt ich inmitten meiner zahlreichen Angehörigen da bin lebe; wie mich keines von allen versteht: nicht meine Eltern, nicht meine Schwestern, nicht eines von all' den Onkeln, Tanten und Cousinsen. Wie hinter all' den vornehmen, stolzen Gesichtern nur die kahle Alltäglichkeit wohnt, die lächerlichsten Vorurtheile; hinter dem äußeren Glanze der unerträglichsten Zwang und die gähnendste Langeweile. Wie da jede freie Regung in Mäthernheit und Schablone erstickt, jedes natürliche Gefühl erdrückt und erstickt wird. Ach, wie es mich aus dieser eingeengten Sticlust, aus diesen ausgefahrenen Gleisen hinausverlangt, wie ich mich nach einem Wesen sehne, dem ich all' meine Gedanken, all' meine Bestrebungen rückhaltlos mittheilen kann, ohne alsbald berichtigt, zurückgewiesen, verachtet zu werden.

O, wollten Sie doch, mein holdes, tseneres Mädchen, dies mein verzehrendes Verlangen, diese Lücke in meinem Dasein ausfüllen, meine treue, theilnehmende Freundin sein, mein Mädchen von Heilbrunn, mein Egomantisches Klärchen, in dessen, friedlichen und unberdorbene Welt ich mich aus meiner kalten, harten, eisernen Umgebuug

flüchten, an dessen unschuldiger, lebenswarmer Brust ich meine heiligsten, innersten Gefühle bergen könnte!

Sie fürchten, daß ich nur ein leichtfertiges Spiel mit Ihnen treiben wollte. Bei allem, was mir lieb und theuer ist, schwöre ich Ihnen, daß mich nicht niedriger Sinn zu Ihnen hindrängt, sondern die lauterste Absicht, die edelste Empfindung; daß ich Sie beugen und pflegen und vor aller Gefahr beschützen werde!

In Ihren schlichten Worten, Ihrem natürlichen, traulichen Wesen tritt mir die ganze Volksseele entgegen, mit all' ihrem Schmerz, aber auch mit all' ihrer Lebenskraft und ihrem beherzten, unverwundlichen Frohsinn. Wie ein Engel vom Himmel erscheinen Sie mir, freilich wie einer von denen, mit denen man ringen muß. Aber ich lasse Sie nicht, Sie segnen mich denn.

Auf Wiedersehen denn morgen zur verabredeten Stunde am verabredeten Orte! Mein liebes, einziges, herrliches Mädchen!

Nummer vier, eine mit goldenen Verzierungen versehene Karte, trug folgende Zeilen:

„L., 20. Juli 189 . . .“

Aus dankerfülltem, übervollem Herzen sende ich Dir, mein süßer, goldiger Schatz, noch diesen Gruß, ehe ich zur Ruhe gehe. Ich sehe nach Deinem Vorhang hinüber, ob ich nicht wenigstens Deinen vorüberflüchtenden Schatten erspähe! Aber die Zauberkarte ist schon erloschen. Noch hebe ich von der Verührung Deiner Lippen, Deines weichen, duftigen Haares, Deines zarten Leibes. „Was ich nur an Dir armen Mädchen fände?“ fragtest Du. Wie ein Balsam breitet sich Dein sanftes, heilkraftiges, verständigtes Wesen über mein krankes, wund-

unstetes Gemüth. Du giebst meinem Leben Inhalt und Mark, meinen Gedanken Schwung und Ziel, meiner Seele Frieden und Freude. Du bist der Leitstern auf meinen verworrenen Pfaden, Du bist von nun an der Mittelpunkt, um den sich meine ganze Welt drehen wird. Wie traurig und verlassen war alles um mich her, als Du von mir hinweggegangen warst. Ich zähle die Stunden, die Minuten, bis ich Dich wiedersehe, und beneide selbst diese Karte, die schon morgen früh zu Dir gelangen wird, während ich noch ganze zwölf Stunden länger auf Dich warten muß. Ein sanfter Schlaf umfangt Dich. Laß' uns im Traume bei einander sein.“

Nummer fünf war eine kleine, beim ersten Anblick nicht besonders geschickt erscheinende Zeichnung, einen Baum mit einer Vauk darunter vorstellend. Erst bei näherem Zusehen fand ich, daß die Schattierung des Stammes, der Baumkugel, das Gras des Bodens, ja selbst die Hölzer der Vauk und die Wolken am Himmel aus Linien bestanden, die sämmtlich den Namenszug „Renate“ bildeten. Eine Huldigung also des Liebenden für die Geliebte, eine Erinnerung wahrscheinlich an einen ihnen beiden vertranten Ort.

Die folgenden Briefe waren auf kleine weiße Vogen geschrieben.

Nummer sechs.

„Was magst Du gedacht haben, mein liebes Kind, als Du mich gestern vergebens erwartetest und dann mit Eltern, Schwester und Oheim feierlich nach dem Lachswehr dahinfahren sahst! O, wie ich sie hasse, diese öden Sonntag-Nachmittag-Familien-Spazierfahrten, diese Ausgeburt der sonntäglichen Langeweile, deren Stunde schon am Morgen vor dem Kirchgang mit großem Pathos ver-

Der Gesamtwert der englischen Flotte wird zur Zeit zu 128 Millionen Pfund oder ca. 2600 Millionen Mark angegeben. Diese Summe stellt, wie eine englische Zeitschrift sich ausdrückt, ein Vermögen dar, welches dem Steuerzahler durch den Schutz des Handels einen schönen Gewinn einbringt und ihm ein Bollwerk schafft zur Verteidigung der nationalen Güter.

In China herrscht im deutschen Missionen-gebiete, wie „Wolfs Bureau“ vom Freitag aus Peking meldet, vollkommene Ruhe. Der zum Stellvertreter des, anscheinend um nicht wieder zurückzukehren, nach Peking berufenen Schantung-Gouverneurs ernannte General Yuan-Schih-Kai, früher Resident in Korea, ist den Fremden und dem Fortschritt wohlgenigt. Es wird angenommen, daß seine europäisch ausgebildeten Truppen mit der christenfeindlichen Bewegung in der Provinz Schantung schnell aufräumen werden.

In Kolumbien haben die Aufständischen sich selbst einen schweren Schaden zugefügt. Nach einer Mitteilung der Newyorker „Sun“ wurde ein kolumbisches Rebellenkriegsschiff von einem anderen aus Versehen in Grund geholt; 250 Mann ertranken.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1899.

An dem Frühstück im Kasino des Königs-Alanen-Regiments in Hannover am Sonnabend nahm außer dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers auch General-Oberst Graf Waldersee theil. Baron von Alten-Linden legte Sr. Majestät einen Ehrenfabel des Generals Grafen Karl von Alten, früheren Führers der hannoverschen Truppen in Spanien und bei Waterloo vor. Sr. Majestät ließ sich unter anderen Persönlichkeiten auch den jüngsten Offizier des Regiments, den Türken Ismael Bey, vorstellen. Nach der Ankunft um 12^{1/2} Uhr hatte sich der Kaiser im offenen Zweiflügel nach der Kaserne begeben; von dem die Straßen füllende Publikum wurde der Kaiser, welcher die Uniform seines Alanen-Regiments trug, lebhaft begrüßt. Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt hatte das Regiment vor der Kaserne in Doppelreihen Aufstellung genommen und wurde von seinem Chef, welcher die Front abgibt, auf das freundlichste begrüßt. Um 3^{1/2} Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät nach Potsdam. Um 8 Uhr abends traf der Kaiser in Wildpark ein und begab sich von dort nach dem Neuen Palais.

Der Kaiser hat bestimmt, daß das 200-jährige Jubiläum der königlichen Akademie der Wissenschaften im Herbst 1900 begangen werden soll.

Ihre Majestät die Kaiserin kam gestern von Potsdam nach Berlin und legte am Sarge der verstorbenen Palastdame der Kaiserin Augusta Gräfin Oriola einen Kranz nieder.

Die Kaiserin Friedrich besuchte an Bord der „Corley“ Portofino und kehrte nach zweitägigem Aufenthalt an der Riviera di

Kindet wird, vor deren Beginn mein Vater uns alle erst noch einmal Neune passieren läßt, ob wir auch tadellos angezogen sind, ob der hohe Hut sorgfältig ausgebüxt ist, die Kravatte gut sitzt und die Glacehandschuhe hübsch angeknüpft sind, damit wir nicht etwa der Firma Sieler und Thorade zur Unehre gereichen. Und dann geht es immer mit denselben zwei Droschken durch die sonntäglich wimmelnden Straßen, einmal wie das andere Mal in derselben Reihenfolge, denselben Weg um die alte Linde herum, und dann wieder nach Hause. Ein Entrinnen giebt es nicht. Nur die leiseste Andeutung, daß man sich ausschließen möchte, bringt meinen Vater in den hellsten Zorn. Was hab' ich gelitten, als ich Dich am Wege sah, für mich gepußt und mich herbeischnend, als ich mit nur verstoßenem Grusse an Dir vorbeifahren mußte und den traurig-enttäuschten Blick wahrnahm, mit dem Du mir nachsahst. Und nun bist Du morgen und übermorgen nicht frei wegen des Kleides, an dem Du bis in die Nacht zu nähen hast, wie Du sagtest. Aber am Mittwoch sehen wir uns wieder und entschädigen uns für die lange und schmerzliche Trennung. Ich sage Dir den schönsten Gruß, den Sehnsucht und Liebe sagen können.“

Nummer sieben.

„L., den 27. Juli 1898.

Es waltet ein Unstern über unsern Verabredungen, mein lieber Schatz! Als ich Dir gestern von Mittwoch schrieb, vergaß ich ganz, daß Mittwoch Dinkel Sielers Geburtstag ist, der von unserer ganzen Familie mit feierlichem Abendessen begangen wird, wobei ich nicht wohl fehlen kann.

Ich hatte mich es so schön gedacht, Dich morgen bei dem herrlichen Mondschein die Linden-Allee hinaus, meinen Lieblingsweg, durch das Laure Holz zu führen und Arm in Arm mit Dir dem ganzen Janber der Sommernacht mich hinzugeben, langsam da-

lebante nach ihrer neuen Besitzung Lericx bei Spezia zurück.

Gleichzeitig mit der schon gemeldeten Ernennung des Staatssekretärs Tirpitz zum Vizeadmiral sind auch Prinz Heinrich und der Admiraltätschef, Kontradmiraal Vendemann zu Vizeadmiralen befördert worden.

Der frühere Minister des Innern Herrfurth ist schwer erkrankt. Die „Voss. Ztg.“ erzählt, daß in dem Befinden des allerdings seit einiger Zeit erkrankten Staatsministers v. Herrfurth bereits eine Besserung eingetreten und Grund zu ernsterer Besorgniß nicht vorhanden ist.

Die Nachricht von dem Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten von Pommern wird von der „Düsseldorfer Zeitung“ als unbegründet bezeichnet.

Als Nachfolger des zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannten Geh. Oberregierungsrats Konrad ist der Landrath von Guben, Köpp, zum vortragenden Rath im Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

Gestern Abend fand in den Räumen des Neuen königlichen Opernhauses zum besten der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ein großes Wohlthätigkeitsfest statt, dessen Ertrag für die Sanitätsdienste im Lager der Buren bestimmt war. Die Säle waren sämtlich dicht besetzt. Der erste Theil des Festes bestand in einem Konzert von Künstlern ersten Ranges, an dasselbe schlossen sich Aufführungen lebender Bilder, während in den anderen Sälen Promenadenkonzerte, eine niederländische Kirnch und andere Abwechslungen den Anwesenden Zerstreuung gewährten. Der Ertrag des Festes dürfte sehr reich gewesen sein.

In einer Audienz des Vorstandes des Vereins der Berliner Zigarrenhändler bei dem Staatssekretär des Innern Grafen Podawosty theilte der Minister mit, daß die Regierung dem vom Reichstage beschlossenen 9-Uhr Zwangsladenschlusse jedenfalls beistimmen dürfte. Auf den Einwurf der Deputation, daß hierdurch die Geschäftsleute der Handels- und Genussmittelbranche, insbesondere aber die Zigarrenhändler, erheblich geschädigt würden, erklärte Graf Podawosty, daß der Verkauf derartiger Fabrikate durch Automaten oder Kioske an öffentlichen Stellen ebenfalls verboten werden würde. Als öffentliche Stellen sind, wie der Minister hervorhob, Gastwirtschaften nicht zu erachten.

Ein deutsch-brasilianisches Postpaketabkommen ist am Donnerstag abgeschlossen worden. Der Postpaketverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat vom ersten zum zweiten Monat seines Bestehens auf Grundlage eines besonderen Tarifvertrages eine Zunahme im Verhältnis von 5:3 erfahren. Im Monat Oktober wurden 3000, im Monat November schon 5000 Postpakete von Deutschland nach Nordamerika geschickt. Früher betrug nach der „National-

hinschreitend Deinen leisen Liedern zu lauschen, am Himmel dem lustigen Sternschnuppen-Schießen, am Fluße den ziehenden Nebeln zuzusehen, von den Eisen und Sternjungen, von den Heinkelmäusen und dem Waldschradt zu fabulieren, das Bild in den dunkeln Waldwegen aufzusuchen und mich mit Dir an dem erschrocken Aufspringen, an dem hastigen Flügelschlag zu ergötzen. Wie innig würde ich meine kleine Renate an mich gedrückt haben, wenn sie sich, ängstlich wegen all' des unheimlichen Trippelns und Rauschens, mit zarter Schulter näher an mich angelehnt hätte.

So muß ich nun in dumpfer Stube, in wein- und speisendunstschwerer Luft, in körperlicher und geistiger Beengtheit zum hundertsten Mal mit an der langweiligen Tafelrunde sein, die sich wegen des so häufigen Zusammenstehens schon lange nichts mehr zu sagen hat, muß zum hundertsten Male die wohlbekannten Kriegs- und Seegeschichten von Dinkel Sieler, die abgebrauchten Wize und Anekdoten von Dinkel Philipp, die süßlich-sentimentalen Gefühlsausbrüche von Tante Werner über mich ergehen lassen, den salbungsvollen, schwer auf allen übrigen Gesprächen lastenden Monologen meines Vaters zuhören und als wohlgezogener junger Mann sein sitzhaft und schweigend neben den gepukten Schwestern und Konfimen sitzen. Aber meine Gedanken werden unangeseht über die Straße hinweg wandern nach einem kleinen sauberen Stübchen, in dem ein kleines, zierliches Mädchen vielleicht auch meiner in Sehnsucht gedenken wird. Schwer wird es mir werden, mein Verlangen nach Dir bis Donnerstagabend zu beseitigen. Donnerstagabend treffen wir uns aber sicher in der Glockengießerei-Straße und Sonnabend trägt uns das Schiff nach Travemünde.

Auf immer Dein Harald.“
(Fortsetzung folgt.)

zeitung“ die Jahresziffer der Postpaketsendungen 11 000.

Nach der „Statistischen Korrespondenz“ betrug die Gesamtzahl der Briefe im Jahre 1899 an Doppelzentner gegen 1898 in Hunderttheilen

Winterweizen	22130014	+ 6,2
Sommerweizen	1163763	+ 8,9
Winterroggen	225839	+ 12,5
Wintergerste	64010746	- 3,3
Sommergerste	562822	+ 5,2
Hafer	16164435	+ 2,7
Kartoffeln	44958894	+ 4,2
davon krank	259346616	+ 0,3
Klee und Luzerne	7599656	+ 17,5
52081529	- 9,6	
Wiesenheu	113020340	- 8,0

Alshardt befindet sich gegenwärtig in Böhmen auf Geschäftsreisen. Sein Schwiegersohn Bodek hat in Berlin unter dem Namen seiner Frau ein „Damenrestaurant“ eröffnet, und zwar „auf breiter deutscher Grundlage.“

Der Parteivorstand der Sozialdemokraten hat an den gegenwärtig in Paris tagenden französischen Sozialistenkongress ein Begrüßungsschreiben gefaßt.

Breslau, 7. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde über eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Verforgung erwerbsunfähig werdender städtischer Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen beraten. Mit einigen unwesentlichen Änderungen wurde die Vorlage angenommen. Die Rente wird betragen: nach zehnjähriger Dienstzeit $\frac{1}{100}$ des Jahreslohnes; mit jedem folgenden Jahre Dienstzeit steigt die Unterstützung um $\frac{1}{100}$ des Jahreslohnes bis zum Höchstbetrage von $\frac{4}{100}$ im ganzen. Wittwen und hinterbliebene Kinder erhalten von der Stadt eine Verforgung in solcher Höhe, daß ein Eingreifen der öffentlichen Armenpflege sich erübrigt.

Breslau, 9. Dezember. Der unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor tagende Ansschuß des schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt, der Verein spreche die sichere Erwartung aus, daß in der kommenden Kanalarvorlage ein angemessener Ausgleich derjenigen wirtschaftlichen Schädigungen vorgesehen werde, welche von dem einseitigen Ausbau des Mittellandkanals für Schlesien zu befürchten seien, da nur dann die Erweiterung unseres Wasserstraßennetzes geeignet sei, das Gesamtwohl der Monarchie zu fördern.

Hufum, 10. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Die Dampfschiffahrt zwischen Hoyerseele und Sylt, sowie zwischen Scherrebek und Brückenkopf und Röm sind niedrigen Wasserstandes und Eises halber bis auf weiteres eingestellt.

Ausland.

Wien, 10. Dezember. Das Ministerium des Innern gestattete den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Deutschen Wacht“ in Dresden und der „Frankfurter Zeitung“ wieder den Postdebit für die österreichischen Länder.

Kopenhagen, 9. Dezember. Dem deutschen Gesandten v. Kiderlen-Wächter und dem niederländischen Gesandten Baron Gerike von Herwijnen wurde das Großkreuz des Dannebrogordens verliehen.

Paris, 10. Dezember. Der Vater des Ministers des Aeußern Delcassé ist nach kurzer Krankheit in Pamiers gestorben. Der Minister ist gestern Abend dorthin abgereist.

Petersburg, 10. Dezember. Dem „Swet“ zufolge besteht die durchaus begründete Hoffnung, das gestrandete Panzererschiff „Urazin“ flott zu machen. Durch die Untersuchung sei festgestellt, daß der Fels nicht drei, sondern nur $\frac{1}{2}$ Fuß in den Schiffsförder gebrungen sei. Hieraus folge, daß die Beschädigung nicht höher als bis zum zweiten Boden des Schiffes reiche. Der Fels, auf welchem das Panzererschiff feststeht, sei vollkommen glatt, nur der Theil am Bugspriet habe eine spitze Form. Gestern seien neun Sprengungen ausgeführt worden; die Sprengungen sollen fortgesetzt, aber die Dynamitpatronen tiefer angebracht werden, um eine Beschädigung des Schiffes zu verhindern.

Der Krieg in Südafrika

danert jetzt gut zwei Monate. Es gab in England Leute, die glaubten, eine Frist von zwei Monaten sei lange genug, um den Krieg zu beendigen, und noch nach den blutigen Gefechten bei Dundee und Clandslaagte wurde die Meinung laut, die Hauptarbeit der Niederwerfung der Buren werde gethan sein, noch bevor der englische Höchstkommandirende, General Buller, auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sei. Heute freilich ist man sich auch in England klar darüber, daß die Kraft der Buren unterschätzt worden ist,

und die schwerste Arbeit noch bevorsteht. Statt des geträumten Siegeszuges nach Brätoria müssen die Engländer jetzt alles daransetzen, den Feind von dem eigenen Boden in Natal, Kapland und Betschuana wieder zu verdrängen. Die neue Woche wird wahrscheinlich eine Entscheidung im Osten bei Ladysmith, wo Buller zum Entfasse des eingeschlossenen White'schen Korps übertritt, und im Westen bei Kimberley am Modderflusse bringen. Mag selbst diese zweite Periode des Krieges eine günstigere Wendung für England bringen, so wird der Krieg doch noch lange nicht zu Ende sein; wenigstens ist man in England heute nach den schweren Enttäuschungen der ersten Periode auch im günstigsten Falle auf einen hartnäckigen Widerstand der Buren in der Defensiv und im Guerilla-Kriege gefaßt.

Neue Nachrichten von entscheidender Bedeutung liegen auch heute noch nicht vor. Allem Anschein nach hat Lord Methuen bei seinem Eifer, Cecil Rhodes zu ersetzen, so unglücklich operirt, daß er nunmehr am Modderfluß sich zwischen zwei Feuer gebracht hat. Es liegt folgende Meldung vom Modderflusse vor: Ein Burenkommando griff die Rückzugslinie Lord Methuens an. Derselbe sandte sofort Verstärkungen aus Silden. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt. Doch erklärt das Londoner Kriegsammt, daß kein Grund zur Besorgniß vorhanden sei. Die Truppen Lord Methuens werden mit Verstärkungen auf 14000 Mann geschätzt, auch hat er 30-40 Geschütze und Lyddit-Granaten. Er ist daher ohne Zweifel in bedeutender Uebermacht. Doch wird der Widerstand sicher verzweifelt sein. Immerhin erregen die letzten Meldungen aus dem Westen in London große Besorgniß. Die Isolirung von Methuens Truppen, der sich plötzlich im Rücken bedroht sieht, ist sehr ernst, und militärische Kreise erwarten weitere Nachrichten mit ängstlicher Spannung.

Das bei der Insel Wight auf ein Riff gerathene Transportschiff „Tyne“ ist wieder flott gemacht und in Portsmouth eingetroffen.

In Lourenço Marques traf am 6. Dezember der deutsche Dampfer „König“ mit einer deutschen und einer holländischen Abtheilung des Rothen Kreuzes ein. Die Abordnung wurde von den deutschen Konsuln in Transvaal empfangen und fährt am 7. d. Mts. in einem für sie bereitstehenden Anbuhlanzuge nach Transvaal ab. — Nach einer Meldung des „Niederländischen Bureaus“ aus Brätoria sind die deutsche und die holländische Sanitätsabtheilung am 8. d. Mts. dort eingetroffen; der Empfang war ein sehr begehrteter; es fand eine feierliche Begrüßung statt. Die eine Hälfte der Abtheilung geht nach Natal, die andere nach dem Draaije-Freistaat.

Aus Ladysmith ist in London folgendes amtliches Telegramm des Generals White vom 9. d. Mts. eingegangen: Letzte Nacht sandte ich den General Smuter mit 500 Natal-Freiwilligen und 100 Mann leichter Reiterei ab, um die feindliche Stellung auf dem Lombardskopf zu überraschen. Das Unternehmen glückte vollständig. Der Hügel wurde genommen und eine sechsstöckige Kanone sowie eine Haubitze zerstört. Schießbaumwolle und ein Maximgeschütz wurden erbeutet und nach Ladysmith gebracht. Auf britischer Seite wurde ein Gemeiner getödtet und ein Major verwundet. Um dieselbe Zeit ritt eine Schwadron Husaren rund um den Bepworth-Hill, brannte die Kraals nieder und schnitt die Telegraphenlinien der Buren ab.

Eine amtliche Depesche aus Kapstadt von Sonnabend besagt: Nach einer hierher gelangten Mitteilung des Präsidenten des Freistaats sind der englische Leutnant Tristram und drei Lanzen, welche als Patrouille vom Modderfluß abgegangen und nicht in's Lager zurückgekehrt waren, alle verwundet in die Hände der Freistaat-Buren gefallen.

Im Norden der Kapkolonie scheinen die Engländer, nachdem sie immer weiter vor den Buren haben zurückweichen müssen, endlich einen ganz kleinen Erfolg errungen zu haben. Das Kriegsammt veröffentlicht folgende Depesche des befehligenden Offiziers in Kapstadt von Freitag Abend 9 Uhr: Die Streitmacht des Feindes in der Nähe des Generals Gatacre besteht, wie berichtet wird, aus folgenden Abtheilungen: 800 Mann in Dordrecht, 700 Mann mit sechs Geschützen auf dem Marjice von Jamestown nach Dordrecht, 1500 Mann in Stormberg, eine große Streitmacht von unbekannter Stärke in Waterfall, 400 Mann in Moltens. General French meldet vom 7. d. Mts.; Die britische Neuseeland-Infanterie verließ Naanvpoort bei Tagesanbruch und besetzte einen Bergkücken südlich von Arundel, um die Ausdrückung britischer Truppen aus drei Eisenbahnzügen zu decken, Arundel wurde sodann um 6 Uhr abends besetzt.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens zeigen
hoch erfreut an
Thorn den 9. Dezember 1899
Arzt von Janowski
und Frau.

In der Nacht zum 9. d.
Mts. verstarb nach langem
Leiden mein innigstgeliebter
Mann, Sohn, Bruder und
Schwager, der Hausbesitzer
Herr
Gustav Wietzke.
Dieses zeigt, um stille Theil-
nahme bitten, tiefbetrübt an
Thorn den 11. Dezember 1899
die hinterbliebene Wittwe
Margarethe Wietzke.
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 12. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Wellenstraße
Nr. 89, aus statt.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 15. Dezember
1899 vormittags von 9 Uhr ab
sollen auf dem Schießplatz Thorn
in der Nähe des Gasthauses
Sohenzollern altes Eisen, 3 un-
brauchbare Feldbahnwagen und
alte Lumpen öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden.
Die Bedingungen werden vor
dem Verkaufe bekannt gegeben.
Thorn den 7. Dezember 1899.
Schießplatz-Verwaltung.

Zwangsv. Versteigerung.
Dienstag den 14. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden vor der Pfandkammer
am hiesigen königlichen Landgericht
1 Pult, 1 Fahrrad, 1
Sopha, 1 Sophatisch, 1
Kleiderständer, 2 Reposi-
torien, 1 Kommoden zwangs-
weise, sowie einen Posten
Roth- und Weißweine, 1
photographischen Apparat,
2 Ständer, 1 Musik-
automaten freiwillig
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigert.
Boyke, Klug,
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche, freiwillige
Versteigerung.**
Morgen den 12. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des
hiesigen königlichen Landgerichts
2 Herren- und 4 Damen-
pelze
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung versteigern.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

**Gedenket
der hungernden Vögel
und des
Wildes!**

Milch.
20 Liter Morgen- und 10 Liter
Mittagsmilch, per Liter mit 10 Pf.
sind zu haben bei **G. Götz, Metzger.**
Ein gut erhaltenes Piano
zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Rhein. Krant,
eing. Preiselbeeren,
türk. Pflaumenmus,
Magdeb. Sauerkohl,
hochf. Dillgurken**
empfehlen
Heinrich Netz,

Harzer Kanariensänger!
Hohl- und Zogenroller,
verkauft von 8-20 Mark unter
Nachnahme und Probezeit. Prospekt,
Bedingungen gratis.
W. Heering,
St. Andreasberg (Harz) 427.

Eleganter Kinderschlitten,
sagt neu, billig zu verkaufen. Näheres
in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. Tapezierer Thorn, Schillerstr.
empfehlen
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten
Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den an-
erkannt billigsten Preisen.
Komplette Bimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Brauerei Englisch Brunnen

Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstr. Nr. 9. Fernsprecher 123.
empfehlen ihre
Biere in Flaschen, Siphons und Gebinden.
hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier) 10 Pf. per Flasche
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art) 10 " " "
Böhmisches Lagerbier (Pilsener Art) 12 " " "
Exportbier (Märzenbier Art) 12 " " "
und in Siphons von 5 Liter Inhalt:
hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier) M. 1,75 per Siphon
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art) 1,75 " " "
Böhmisches Lagerbier (Pilsener Art) 2, " " "
Exportbier (Märzenbier Art) 2, " " "
sowie
Leibbräu (Jos. Sedlmayr, München),
Culmbacher (Erste Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei,
Culmbach i. Bayern),
Gräber (Bereinigtes Gräber Bierbrauerei),
Porter (Barclay, Perkins & Co., London).



**Neue franz. Nussknüffe,
Neue sicil. Lambertknüffe,
Neue Paranknüffe,
Neue große ausgefuchte Mar-
zipanmandeln,
ff. Buderzucker,
beste Kaffinade,
hochfeine Succade**
empfehlen
Heinrich Netz.

**Oblaten
Zitronenöl
Rosenwasser
Pottasche,
Hirschhornsalz,
Zitronat,
Orange,
Cacao, unentölt,
Cacaobutter,
Seife, Parfüm in Fl.
und Kartons,
Eau de Cologne etc.,
Christbaumbehang
und Lichte**
empfehlen die Drogeriehandlung
Adolf Majer,
Breitestraße Nr. 9.

Schanfenster
verkauft
Jacob Heymann.

Zur Marzipanbäckerei
empfehlen
große Marzipanmandeln,
feinste Buderraffinade,
Rosenwasser,
Succade etc.
Mandelmilch stelle auf Wunsch
leihweise zur Verfügung.
P. Begdon.

Ein Fahrrad
gestern Morgen auf dem Schießplatz
in der Nähe des Sohzenollernparks
gefunden. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
**Die Hälfte einer fast neuen, 32 Mtr.
langen, 10 Meter breiten
Holzscheune**
verkauft zum Abbruch billig
Marquardt, Leibnizstr.

**Zwei eiserne Defen,
zwei Petroleumlampen,**
sagt neu, zu verkaufen. A. Kirmes,
Eisenbahnstraße.

Lose
zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie**
zur Errichtung von Heilstätten
für Augenranke, Ziehung vom
16. bis 21. Dezember cr., Haupt-
gewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehlen meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Cigarren, Cigarretten und Rauchtabaken.
Reichhaltiges Lager in
Importen
und
echt russischen Zigarretten.
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21.

Brennarbeiten
werden sauber und schnell ausgeführt.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

E. F. Schwartz
empfehlen
in **grösster, gediegenster**
Auswahl:
Jugendschriften
und Bilderbücher; Märchen,
Sagen, Erzählungen, Reisebe-
schreibungen, Jugendalben etc.
nur der namhaftesten Ver-
leger.
Geschenk-Litteratur
für Erwachsene:
Romane, Novellen, Erzählungen
der besten Schriftsteller,
sämtliche
Klassiker
in verschiedensten Ausgaben.
Prachtwerke
hervorragenden Inhalts und
künstlerischer Ausstattung.
Gedichtsammlungen
und einzelne Dichter. Littera-
tur, Kultur, Kunst, Welt-
und Naturgeschichte; geo-
graphische Werke,
Atlanten,
militärische Werke,
Andachtsbücher, Gesangbücher
Kochbücher, Musikalien, Mal-
sachen, Malvorlagen, Malkasten.
Kunstkalender
in selten schöner Ausführung;
Photographie-, Poesie- und
Postkarten-Alben, Schreib- und
Notenmappen,
Papier u. Ausstattungen
in den neuesten Mustern, her-
vorragend schön und in über-
raschend grosser Auswahl.
May's Reise-Romane.
Meyer's histor.-geograph.
Kalender,
Kalender in allen gangbaren
Ausgaben.
Mentzel & Lengerke's
u. Trowitzsch's landwirthsch.
Kalender empfehlen
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

3 Schuhmachergehilfen
auf Handarbeit, Mittelarbeit und
Reparaturen finden Beschäftigung.
J. Arendt, Schuhmachermeister,
Heiligegeiststraße 15, 1 Tr.

Ein tücht. Schmiedegeselle
für dauernde Beschäftigung sofort ge-
sucht. **Reimann, Schmiedemeister,**
Lufkau.

Steingräber
finden dauernde Beschäftigung
C. Pansograu, Bodogau.
Einen jüngeren, ordentlichen
Hausdiener
sucht **Gasthaus zur „Neustadt“.**
Ein junges anständiges Mädchen
sucht Schlafstelle bei einer ausl.
Familie. (Eigene Betten vorhanden.)
Meldungen unter **M. B.** an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine gewandte Blätterin
wird von sofort gesucht.
Frau Liebert, Wellenstraße 53.

Wochenpfliegerin
sofort gesucht. Ort giebt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung an.

Evang. Dienstmädchen
ver 15. d. Mts. gesucht.
Patoschko, Heiligegeiststr. 1, 1 Tr.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, so-
gleich zu vermieten.
Ackermann, Bäderstr. 9.

Der Weihnachts-Bazar
zum besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses
findet
Dienstag den 12. Dezember
von 4 Uhr nachm. ab in den oberen Räumen des Artushofes statt.
Von 5 Uhr ab
CONCERT
der Kapelle des 15. Art.-Regts. unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn **Krolle,**
in Abwechslung mit
Vorträgen Tyroler Sängers, lebenden Bildern, Theater-Aufführung
und sonstigen kleinen Ueberraschungen.
Entree 50 Pfennige. Kinder frei.
Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben
für den Bazar zu unterstützen beabsichtigen, werden freundlichst
gebeten, solche bis zum 10. Dezember den nachbenannten Damen
des Vorstandes zuzusenden zu wollen. — Spenden für das Buffet und
Getränke werden am 12. Dezember vormittags in den oberen
Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen.
Eine Liste behufs Einmahlung von Gaben wird nicht in
Umlauf gesetzt.
Der Vorstand.
Frau Erzelenz v. Amann. Frau Lina Dauben. Frau Marie Dietrich.
Frau v. Reitzenstein. Frau Helene Schwartz.

Mittwoch den 31. Januar 1899:
Concert
EMILIE HERZOG.
Karten bei **E. F. Schwartz.**
Viktoria-Theater.
Täglich
Spezialitätenvorstellung.
Täglich neues Programm.
Billet-Vorverkauf bei Herrn
Duszynski.
Alles nähere die **Bettel u. Plakate.**
Täglich vormittags u. nachmittags
warme, frische
Knoblauch-Wurst.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstraße.

Restaurant „Kiautschou“
Gerechestr. 31,
empfehlen
jeden Dienstag:
sächsische Bratwurst
mit
Sauerkohl und Bratkartoffeln.
Jeden Mittwoch:
Flaki.
Täglich:
Eisbein mit Sauerkohl,
sowie
sächsische Blut- und Leberwurst,
u. jeden Sonnabend:
Warsauer Flaki.
Vorzüglich. Mittagstisch.
**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

2400 Mark Preise.
Jedermann kann einen der
ausgesetzten Preise gewinnen.
Bitte, lesen Sie genau den heute
beiliegenden Prospekt.

Täglich Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1899.							
Dezbr.	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Die Ehescheidung nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche.

Von Dr. jur. Erich Pretsch.

(Nachdruck verboten.)

Es ist für den Gesetzgeber eine sehr schwierige Aufgabe, ein Scheidungsrecht zu schaffen, das allseitigen Beifall findet. Zieht er den Kreis der Scheidungsgründe zu weit, so wird ihm der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß eine solche Erleichterung der Ehescheidung das Ansehen der Ehe untergraben müsse, beschränkt er dagegen die Zahl der Scheidungsgründe auf ein geringes Maß, so wird von mancher Seite der Einwand erhoben werden, daß eine solche Erschwerung der Ehescheidung eine Härte sei, denn, wird so mancher mit dem Dichterworte einwenden, „was nicht zusammen kann bestehen, thut am besten, sich zu lösen“.

Man darf wohl sagen, daß unser neues Gesetzbuch in diesem Dilemma den richtigen und billigen Mittelweg gefunden hat. Es hat einerseits die Ehescheidung nicht übermäßig erleichtert, sie andererseits auch nicht allzusehr erschwert.

Ein für ganz Deutschland geltendes Ehescheidungsrecht gab es bisher nicht. Die bezüglich der Ehescheidung bis zum 1. Januar 1900 in den verschiedenen Rechtsgebieten Deutschlands geltenden Grundzüge weichen sehr von einander ab, und es ist mit Freude zu begrüßen, daß auch in diesen Fragen mit dem neuen Jahrhundert eine völlige Rechtseinheit beginnt.

Das neue Gesetz erklärt grundsätzlich die Ehescheidung nur bei Verschuldung eines Ehegatten für zulässig. So darf der eine Ehegatte auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte sich des Ehebruchs, der Doppelhehe (Bigamie) oder der widerrechtlichen Unzucht schuldig macht. Ja, der Ehegatte kann die Scheidung der Ehe selbst dann durchsetzen, wenn er selbst einen Ehebruch begangen hat.

Weitere Scheidungsgründe sind die Lebensnachstellung und die bössliche Verlassung; doch soll im letzteren Falle die Scheidung erst dann erfolgen können, wenn der schuldige Ehegatte, nachdem er zur Herstellung der häuslichen Gemeinschaft rechtskräftig verurtheilt ist, ein Jahr dem Urtheil nicht Folge geleistet hat.

Auf Scheidung kann ferner geklagt werden, wenn ein so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann und diese Zerrüttung durch schwere Verletzung der ehelichen Pflichten, wozu auch grobe Mißhandlung gehört, oder durch ehroßes oder

durch unsittliches Verhalten des anderen Ehegatten verschuldet ist.

Von dem Grundsatz, daß nur Verschuldung eines Ehegatten dem anderen Theil ein Recht auf Scheidung der Ehe geben solle, macht das Gesetz eine nicht unwichtige Ausnahme. Scheidungsgrund soll nämlich auch Geisteskrankheit eines Ehegatten sein, welche während der Ehe mindestens drei Jahre gedauert und zur Zeit der Klageerhebung einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben und jede Aussicht auf Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen ist.

Das Recht auf Scheidung erlischt durch Verzeihung und durch Nichterhebung der Scheidungsklage binnen sechs Monaten von dem Zeitpunkte an, in welchem der Ehegatte von dem Scheidungsgrunde Kenntniß erlangt.

Die rechtskräftig ausgesprochene Scheidung hat die Wirkung, daß das eheliche Band für die Zukunft aufgelöst ist; ein geschiedener Ehegatte kann sich also ohne weiteres wieder verheirathen.

Daneben kennt das Gesetz aber auch eine „Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft“, bei welcher das eheliche Band bestehen bleibt. Auf solche Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft kann jeder Ehegatte klagen, welcher nach den oben dargestellten Grundzügen auf Scheidung zu klagen berechtigt ist.

Ist keine Scheidung, sondern bloße Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft erfolgt, so können die getrennten Ehegatten nicht wieder heirathen. Will einer der Ehegatten dies dennoch, so giebt ihm das Gesetz hierzu die Möglichkeit in folgender Weise: Es kann nämlich, falls auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft erkannt worden ist, jeder Ehegatte auf Grund eben des Urtheils, durch welches die eheliche Gemeinschaft aufgehoben wurde, die Scheidung verlangen.

Die geschiedene Frau behält den Familiennamen des Mannes; sie kann aber auch ihren Mädchennamen wieder annehmen. Der allein für schuldig erklärten Frau kann der Mann die Führung seines Namens unterlassen; sie erhält in diesem Falle ihren Mädchennamen wieder.

Der allein für schuldig erklärte Mann hat der geschiedenen Frau den standesmäßigen Unterhalt (in Gestalt einer Geldrente) insoweit zu gewähren, als sie ihn nicht aus den Einkünften ihres Vermögens oder — falls nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten gelebt haben, Erwerb durch Arbeit der Frau üblich ist — aus dem Ertrage ihrer Arbeit bestreiten kann.

Andererseits hat auch die allein für schuldig erklärte Frau dem geschiedenen Manne standesmäßigen Unterhalt (in Gestalt einer Geldrente) insoweit zu gewähren, als der Mann außer Stande ist, sich selbst zu erhalten.

Diese Unterhaltungspflicht trifft auch den nicht schuldigen Ehegatten (Mann oder Frau), wenn er sich wegen Geisteskrankheit des anderen Ehegatten von diesem hat scheiden lassen.

Den Unterhalt hat man nur solange zu gewähren, bis derjenige Theil, welcher den Unterhalt zu fordern berechtigt ist, wieder heirathet oder stirbt. Stirbt dagegen der zur Gewährung des Unterhalts Verpflichtete, so hat der Erbe des verpflichteten Ehegatten die Unterhaltungspflicht mit dem Nachlasse zu bestreiten.

Der nicht schuldige Ehegatte kann dem allein für schuldig erklärten Ehegatten gegenüber Schenkungen, die er ihm während des Brautstandes oder während der Ehe gemacht hat, binnen eines Jahres seit der Rechtskraft des Scheidungsurtheils widerrufen. Jedoch können die Erben des zum Widerruf Berechtigten nicht widerrufen, ebensowenig kann den Erben des Verpflichteten gegenüber widerrufen werden.

Die Sorge für die Person der Kinder aus geschiedenen Ehen steht, wenn ein Ehegatte allein für schuldig erklärt ist, dem unschuldigen Ehegatten (Mann oder Frau) zu; sind dagegen beide Ehegatten für schuldig erklärt, so steht der Mutter die Sorge für die Töchter und für Söhne bis zum sechsten Lebensjahre, dem Vater die Sorge für einen über sechs Jahre alten Sohn zu.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 5. Dezember. (Verzweifelt.) Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute drei Aerzte, die Herren Dr. Johann von Lutowicz, Dr. Kasimir von Lutowicz und Dr. Arthur Müller von hier wegen Verleumdung zu je 50 M. Geldstrafe. Dr. J. v. L. war seit 16 Jahren Hausarzt des Herrn Baron von Eckardstein für das Gut Kröjanen und bezog dafür jährlich 1000 M. Zu Anfang dieses Jahres wurde Herrn Dr. A. Müller diese Stelle für 650 M. übertragen. Das ärgerte Herrn J. v. L., und er verbreitete die nicht erwieslich wahre Thatsache, Herr Müller habe sich für das geringere Honorar angeboten. Herr Dr. Kasimir v. L. warf sogar in einem Briefe Herrn Dr. A. Müller eine kraffe Verleumdung der Standespflichten vor und überänderte ihm einen Zeitungsausschnitt „Standesordnung für Aerzte“. Herr Dr. Müller wieder soll aus Mache für die ihm zutheil gewordenen Kränkungen Herrn Dr. J. v. L. einen „Raffensin“ genannt haben. Die Angelegenheit wird hier in den besseren Gesellschaftskreisen viel besprochen.

Bischofswerder, 8. Dezember. (Einweihungsfeier. Viehmarkt.) Heute fand hier selbst die feierliche Weihe und die Eröffnung des Krüppelheims und der Konfirmandenanstalt statt. Um 11 Uhr versammelten sich die Gäste von fern

und nach im Tagesraume des Siechenhauses. Von hier ging der Festzug nach dem Krüppelheim, woselbst er von dem Gesangsverein mit „Gott thut euch auf, Ihr Thore der Welt“ empfangen wurde. Der Festakt fand im Tagesraume des Krüppelheims statt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsgeistliche der Provinz Westpreußen, Pastor Steffen aus Danzig. Die Wetterrede selbst hielt der Herr Generalsuperintendent D. Döblin. Das Dankgebet sprach Herr Barrer Stange-Bischofswerder. Die Schlussansprache hielt der Vorsitzende des Komitees für die Diaspora-Anstalten zu Bischofswerder, von Sindenburg, Major a. D. Seine Excellenz, der Herr Oberpräsident hatte telegraphisch in letzter Stunde sein Erscheinen abgelehrt. Nachmittags 4 Uhr fand in der evangelischen Kirche zu Bischofswerder eine Gemeindefeier statt, bei der verschiedene Geistliche Ansprachen hielten. — Am 7. d. Mts. fand hier ein Viehmarkt statt, der des schlechten Wetters wegen nur mittelmäßig beschickt war. Besonders genüht und aut bezahlt waren Jungvieh und hochtragende Kühe.

St. Krone, 9. Dezember. (Kleinbahnöffnung.) Die Betriebseröffnung der Kleinbahn Schloppe-Krenz findet am 12. Dezember statt.

Elbing, 9. Dezember. (Im Eisenbahnzuge verstorben.) Auf der Fahrt von Miswalde nach Elbing ist am Freitag Abend in dem Zuge, der um 10 Uhr 34 Minuten hier eintrifft, in einem Abtheil zweiter Klasse ein Geschäftsreisender verstorben. Als der Zugführer kurz hinter Miswalde die Fahrarten prüfen wollte, fand er den Herrn von seinem Sitz heruntergefallen auf dem Fußboden liegend vor. Mit Hilfe anderer Reisender wurde der Mann auf den Sitz gebracht, wo er noch Lebenszeichen von sich gab, während der Fahrt aber verstarb. Aus den Papieren, die der Todte bei sich führte, erntete man, daß es sich um den Geschäftsreisenden Eugen Ebbe aus Königsberg handelt, dessen Frau von dem Vorfall sofort telegraphisch benachrichtigt wurde. Ebbe reiste für die Firma Jakob von Roh in Braunsberg. In seinem Besitz fand man eine Fahrkarte Osterode-Königsberg; er war also im Begriff, seine Familie zu besuchen. Der Verstorbene stand im Alter der letzten dreißiger Jahre.

Danzig, 9. Dezember. (Kirchenraub. Selbstmord.) In Neu-Schottland ist in der Kirche ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher hausten geradezu vandalisch. Viele werthvolle Altargeräthe und Bilder wurden entwendet, 2 Opferläden beraubt, die Altardecke zerschmettert. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In der Kirchgasse erhängte sich heute eine Frau V. Gattin eines Mühlensbesizers. Langdauernde Krankheit soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Danzig, 9. Dezember. (Ein großartiges Wohlthätigkeitsfest.) Heute Abend die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonial-Geiellshaft im Schützenhause veranstaltet. An den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der seinen Geburtstag beging, wurde ein Suldigungstelegramm abgefaßt. Im Saale waren einheimische und koloniale Produkte ausgestellt, die flott gekauft wurden; der königl. Garten an Oliva hatte einen prächtigen Blumenstand eingerichtet, auch konnte man eine sehr lebenswerthe ethnographische Ausstellung besichtigen. Soldaten in südwestafrikanischer Kolonialtracht hielten alle Eingänge besetzt. Nach einem einleitenden Konzert von zwei Militärlapellen, Prolog und Sologesang, folgte ein Festspiel aus Deutschlands Kolonialgeschichte in fünf lebenden Bildern mit verbindendem Text und Gesang. Die Ausführung der Gesänge hatte der Gesangsverein „Melodia“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors v. Riffelnick übernommen. Das reichhaltige Programm fand mit einer Anzahl

Ein Selbstmord.

Novell'ette von L. Paris. Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

I. Die Zeitungen von K... brachten vor kurzer Zeit folgende sensationelle Notiz: Unsere Stadt... erzählt mit tiefster Verstärkung, daß... Herr A... heute morgen in seinem Zimmer todt aufgefunden wurde. In der Hand hielt er noch den Revolver, mit dem er sich getödtet hat. Ein auf seinem Schreibtische liegendes Stück Papier enthielt nur die Worte: „Man klage niemand meines Todes an.“

Man spricht noch von einem an eine alte Verwandte gerichteten Briefe.

Nichts vermag diesen verhängnißvollen Entschluß von Seiten eines von allen geachteten Beamten zu erklären, dessen unter glänzenden Auspizien begonnene Karriere von dem vollkommensten Familienglück überschönt wurde.

Man verliert sich in Vermuthungen und spricht von Geldverlusten infolge des letzten Krachs.

„Der Krach?“ sagte ein Freund des Verstorbenen; der Krach! Man hat es geglaubt, und es war besser so!... Wenn man wüßte!... Nicht Geld war es, was der Unglückliche verloren hatte, sondern etwas weit werthvolleres!... Man urtheile selbst!

II. Im Jahre 1885 war dieser Mann Untersuchungsrichter in der nämlichen Stadt. Ein großer Prozeß hatte ihn fast berühmt gemacht. Er hatte die Untersuchung mit solcher Kraft und Gewandtheit geführt, daß der Schuldige schnell entdeckt, überführt und verurtheilt wurde.

Er war nicht nur ein vortrefflicher Beamter, sondern auch ein schöner Mensch, doch außerdem war er gut und edel.

In der Gesellschaft hatte er die Bekanntschaft einer Familie gemacht, die aus einer älteren Wittve Frau M... und ihren Nichten bestand, die beide sehr hübsch und beide verwaist waren.

Es kam, was oft geschieht, Henriette und Jeanne verliebten sich beide in den jungen Beamten, und eines schönen Morgens entdeckten sie, daß sie beide Nebenbuhlerinnen waren. Seit diesem Tage sprachen sie nicht mehr miteinander von dem Untersuchungsrichter.

Er indessen schien die Gunst zu bemerken, deren Gegenstand er war, wußte aber nicht, an welche der beiden er seine Huldigungen richten sollte.

Jeanne, die sanfter und schlichter war, gewann schließlich sein Herz, doch, um sich zunächst nichts merken zu lassen, setzte er seine lebenswüthigen Scherze, die er mit der Älteren begonnen hatte, fort; dann hörte dieses Spiel auf, und er zeigte ganz offen, welche er liebte.

So verging der Winter. Henriette wurde düster und traurig. Sie war nicht mehr das kokette junge Mädchen, als das man sie früher gekannt hatte.

Einmal entfernte sie sich auf zwei Tage, um eine ihrer Tanten zu besuchen, und am Tage nach ihrer Rückkehr fühlte sich Jeanne unwohl. Man glaubte, die Sache hätte nichts auf sich, doch das Unwohlsein wurde stärker und das Erbreechen trat so heftig auf, daß die Aerzte sich überrascht ansahen, ohne ihrem Verdachte Worte zu leihen.

Es trat eine Besserung ein, der bald ein Mißfall folgte, und am nächsten Tage starb Jeanne.

Der Kummer ihrer Schwester war so tief und verzweifelt, daß Herr A... der fast schon zur Familie zählte, davon tief gerührt wurde.

Indessen schien das Haus von diesem unerwarteten Ereigniß wie auf den Kopf gestellt. Die Diensthofen flüsternten untereinander, und einer von ihnen nahm Herrn A... beiseite und sagte zu ihm schließlch: „Mein Herr, glauben Sie nicht, daß Fräulein Jeanne vergiftet worden ist?“

Der Beamte zuckte, wie von einem Blitzstrahl getroffen, zusammen und konnte nur das eine Wort stammeln: „Wer?“

„Das weiß ich nicht!“ versetzte der alte Diener, den Kopf schüttelnd.

Kurz darauf gelangte eine anonyme Denunziation an das Gericht, und Herr A... in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter wurde mit den Nachforschungen betraut.

Diese Nachforschungen wurden diskret eingeleitet, um nicht die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, und das häßliche Erscheinen des jungen Beamten im Trauerhause wunderte niemand; er war ja fast ein Verlobter, der hier sein verlorenes Glück beweinete.

Alle Diensthofen wurden nacheinander verhört und ihnen befohlen, nach außen hin Stillschweigen zu bewahren; keiner hatte etwas verdächtiges gesehen.

Was Henriette betraf, so blieb sie in ihrem Zimmer eingeschlossen und hörte nicht auf zu weinen.

Trotzdem mußte man sie ebenfalls vernehmen. Bei dem ersten Wort Vergiftung fiel sie wie eine Masse zu Boden, und man hatte viele Mühe, sie wieder zu sich zu bringen. Der Beamte setzte sein Verhör fort, doch sie gab nur die eine Antwort: „Das ist gräßlich!... Ich weiß nichts!“

Indessen brachte der alte Diener, der zuerst den Verdacht ausgesprochen, dem Beamten eines Abends ein Stück Papier, das er unter den Abfällen des Hauses gefunden. „Mein Herr, was ist denn das?... Man möchte glauben, es sei etwas weißes auf dem Papier.“

„Es ist gut; geben Sie her!“ Das Papier ergab bei der Analyse eine schwache Dosis Arsenik. Das war mehr, als man brauchte, um den Beweis des Verbrechens zu liefern. Das Blatt Papier war eine aus einem Gesangbuch angerissene Seite. Man durchsuchte das ganze Haus; das Buch war nicht anzufinden.

In der Stadt begann man von den Ereignissen im Hotel der Madame M... zu sprechen, und das Gericht beehrte die Affaire, um diesen Gerüchten ein Ende zu machen, oder den Prozeß anzufangen.

Endlich mußte man die Untersuchung schließen, denn man hatte nichts gefunden. Kein Apotheker der Stadt hatte jemandem aus dem Hause Arsenik oder Mattengift verkauft. Man mußte den Fall ad acta legen und die verrätherische Seite blieb im Dossier.

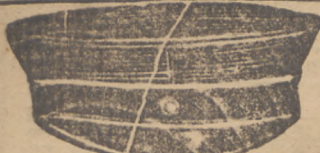
III. Im nächsten Jahre feierte der Untersuchungsrichter seine Vermählung mit Fr. Henriette M... Der Beamte hatte den Schmerz überwunden, und nach und nach war auch in die

Neueste reizend schöne Briefpapiere
und **Karten** in
Kassetten, in überraschend grosser Auswahl und billigsten Preisen. Ferner:
Tischkarten, Menükarten, Jagdkarten bei **E. F. Schwartz.**

Wer 100 000 Mk. bares Geld zu Weihnachten gewinnen will, der wolle in der **Rothen Kreuz-Lotterie**, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Lose à 3.50 Mk. empfiehlt **Oskar Drawort, Thorn.**

Mechan. Strumpf-Strickerei F. Winkowski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6, empfiehlt sich zum **Stricken und Anstricken von Strümpfen.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einige echte altrenommierte **Färberei u. Hauptetablisement**
für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc. Annahme: Wohnung u. Werkstatt, Thorn, nur Gerberstrasse 13/15, neben der Tochterstraße und Märkerhospital.



Grösste Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mägen-Fabrik
von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
Ede Mauerstrasse, empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-Mägen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Grösstes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

Elektrische
Installationen und Reparaturen werden an **Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen** etc. bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installations-Geschäft und Fahrradhandlung,
Friedrichstr. Ede Albrechtstr.

Oberhemden,
welche für den Weihnachts-Tisch bestimmt sind, bitte ich im Interesse der geehrten Besteller rechtzeitig bei mir aufzugeben.
Julius Grosser,
Wäschefabrik.

Hohenzollern- Veilchen. Vo rnehmstes Parfum.
I. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hofliefer. Berlin, Markgrafenstr. 29. Mk. 1.50, 2.50, 5.-, 10.-. Vorrätig in allen Parfümerien.

Palmin
von H. Schilnek & Co., Mannheim stets frisch auf Lager empfiehlt das Generaldepot für Bromberger Borstadt **M. Kalkstein v. Ostrowski,**
Bromberger- u. Schilstr.-Ede.

Weltbekannt
ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Karbolsäure-Schwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.,** Nadebent- Dresden, à Stück 50 Pfg. bei **Adolf Lutz u. Anders & Co.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten. Neueste Illustr. Preisliste je 30 Pfg. **Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaisstr. 4.**

Ausverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber gebe mein, seit 18 Jahren bestehendes

Kolonialwaaren- und Wein-Geschäft

vollständig auf. Ich mache Interessenten ganz besonders aufmerksam auf mein reichhaltiges **Lager alter Weine,**

bestehend aus: **Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Mosel- und sämtlichen Südweinen, echt französischen und deutschen Cognacs, echtem Jamaikarum und altem Arak, ebenso sehr alten Verschnitt.**

Für Wiederverkäufer und Restauratoren dürfte sich kaum wieder eine solche gute Gelegenheit zum billigen Einkauf wirklich guter Getränke bieten.

7 Oxhoft 1893 er Bordeaux u. 11 Kuffen hochfeine Ungarweine transito am Bachhof lagernd, empfehle ich besonders.

Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Mein Hans, wie auch Laden- und Kellereinrichtung sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.



Blumen-Arrangements, Brautbouquets und Braut-Garnituren, Brautführer-, Ball-, Gesellschafts- u. Geburtstags-Stränse. Tafel-Dekorationen und Cotillon-Stränse in modernster und geschmackvollster Ausführung.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt, und leisten für gutes und rechtzeitiges Ankommen Garantie.
Hüttner & Schrader, Thorn,
Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Telegramm-Adresse: Hüttner Schrader, Thorn-Telephon-Anschluss Nr. 131.



C. G. Dorau, THORN.
Gegründet 1854 Gegründet. Neben dem Kaiserl. Postamt.
Offizier-Pelzpaletots vorschrittmässiger Schnitt, echte **Biberkragen.**

Weihnachts-Katalog
Verzeichnis
Empfehlungswörter
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.
Bitte zu verlangen gratis und franko
Illustrierter

Meister-
haft gearbeitete Musik-Instrumente jeder Art, als **Violin, Concert-Fithern, Gitarre-Fithern, selbstspielende Musikwerke Geierkasten, Harmonikas, Mundharmonikas, Notenpulte** etc. kauft man zu

Weihnachtsgeschenken am billigsten und besten
direkt bei **F. A. Goram, Instrumentenfabrik, Copernikusstr. 8** (nahe der Johannisirche).
Nicht gefallende Instrumente werden nach Weihnachten umgetauscht, welchen Vortheil auswärtige Versandgeschäfte nicht bieten.

Zum bevorstehenden Feste **Diamantmehl,**
ff. Bromberger Kaiseranzug- und Weizenmehl 0 0 zu billigen Tagespreisen. Gerstenkeimkehl, unübertrefflich für Leinende, sowie alle anderen Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt
J. Lüdtko, Vachestr. 14.

Kies, Steine und Sand verschiedener Sorten in Mocker, unmittelbar an der Wasserstraße (Chaussee) gelegen, hat abzugeben **F. Jezorski, Rubintowo.**

Uniformen in tadelloser Ausführung bei **C. Kling, Breitestr. 7, Cähaus.**

Mein Schuhwaaren-Lager und **Reparatur-Werkstätte** befindet sich jetzt in dem neuerbauten Hause **Elisabethstr. 13/15.**
J. Lisinski.
Hugo Hesse & Co., Thorn, Culmerstr. 2.

Husparna
Zur Aufklärung!
Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina“ erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heissen Johann Maria Farina, die „älteste und echte“ aber seit 1885 nicht mehr „Farina“. Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand“; von 1885 ab: Joseph Anton Neumann „Zur Stadt Mailand“. Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalrezeptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand“ und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuss. Staatsmedaille! Etikett blau-rot-gold.
Haupt-Depot: Parfümerie Anders & Co., Thorn.

Linoleum-Teppiche und Läufer in stets neuem Muster empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestrasse 4.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie **Rattentod** (G. Wäsche, Götzen) schnell und sicher getödtet und ist unbeschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk. **Hugo Claass, Thorn.**
Mäuse's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Giftfreie Rattenfuchen „Delicia“ von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Hausthiere und Geflügel unbeschädlich. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Königl. priv. Rathsapothek und bei **Anton Koczars, Thorn.**
Infolge Fortzuges ist die ans 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende **II. Etage** in meinem Hause, Breitestrasse 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyrow bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr. **Gustav Meyer.**
Pferdestall zu vermieten Strobandstrasse 15.

Die Zimmer- und Staterarbeiten für den Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer Thorn II sollen vergeben werden, wofür Termin am Montag den 18. Dezember 1899, vormittags 12 Uhr im Neubaubureau auf dem Bauplatz neben dem Kadettenkaserne ansetzt. Ebenda sind die Bedingungen-untersagen gegen Entrichtung von 250 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmer- und Staterarbeiten“ einzureichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.
Der Garnison-Baubeamte II Thorn.

Aufruf eines Versicherungsscheines.
Auf Antrag des Buchhalters Herrn Paul Oskar Wilhelm Roether in Mocker wird der unbekannte Inhaber des von der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unter Nr. 379 867 ausgestellten Versicherungsscheines, sowie jeder, welcher Ansprüche an dieser Versicherung hat, aufgefordert, sich bis zum

3. Januar 1900 bei der Bauverwaltung zu melden, da sonst die durch diesen Versicherungsschein verbrieftete Versicherung außer Kraft treten wird. Gumbinnen, am 24. November 1899.
Die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
H. Koroll.

A. Nauck, Heiligegeiststrasse.
Modell-Dampfmotoren.
Lehrreichte und nützlichste Geschenke für Knaben.
Laterna magica. Kinematograph.



Schöne Tafeläpfel bei **Heuer, Fischestrasse 25.**

Ein neu ausgebautes Laden, mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermieten. **Culmerstrasse 15.**
Möbliertes Zimmer, Cabinet und Büchereiglas, zu vermieten. **Breitestrasse 8.**
Möbl. Zimm. a. verm. Vachestr. 9, III. Möbl. Zimm. a. v. Vachestr. 11, I. Gut möbl. Zimm. für 1-2 Herren bill. a. verm. Vachestr. 20, III r.

Eine gut möblierte Wohnung, auf Wunsch auch Büchereiglas, ist von sofort oder später zu vermieten. **Neust. Markt 19, 2 Tr.**
Möbl. Zimm. mit Büchereiglas zu verm. **Gerichtstr. 25, 2 Tr.**

Wohnung, III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermietet sofort. **Vachestr. 2.**

Verrichtliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12.**

Wohnungen von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermietet **A. Stephan.**

Balkonwohnung, 5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. **Brombergerstr. 56.**

Gejucht zum 1. April 1900 eine Wohnung von 3 resp. 4 Zimmern nebst reichlichem Nebengehör. Angebote mit Preisangabe unter S. N. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör von sofort billig zu vermieten bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Eine renovirte Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nach vorn, per 1. Januar 1900 oder gleich zu vermieten.
S. Simon, Elisabethstr. 9.

Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Behebung des Miethers sofort anderweitig zu vermieten.
Culmer Chaussee 49.

Renov. Wohnung 2 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche zu vermieten. **Heiligegeiststrasse 18.**

Thorn S. David Thorn

empfiehlt

zu ausserordentlich billigen Preisen:

Fertige Kinder-Ausstattungen stets am Lager.

Uebernahme kompletter Brautausstattungen.

Damenhemden aus haltbarem Hemdentuch, 110 cm lang, Stück 90 Pf.	
Damenhemden mit gesticktem Träger, gross und weit, à Mk. 1,50.	
Damenhemden aus vorzügl. Hemdentuch, mit Träger, 1,20 m lg., Mk. 1,25.	
Damenhemden aus bestem Renforce, elegant garnirt, Mk. 1,65, 2,00 u. 2,25.	
Damenhosen aus Renforce oder Dimiti, mit Volant, 90 Pf.	
Damenhose aus Piqueparchent, sauber gearbeitet, Mk. 1,10.	
Damenhose aus Elsasser Renforce oder Linon mit breiten Stickereien à Mk. 1,25.	
Damenhemde in Pique oder Renforce mit Handlanguette Mk. 1,85.	
Damenjacke aus gutem Dimiti oder glattem Stoff à 90 Pf.	
Damenjacke aus gutem Piqueparchent mit breiter Stickerei à Mk. 1,50.	
Damenjacke aus Damast, mit breiter Stickerei, Mk. 1,50, 1,75, 2,00	
Damen-Nachthemden, aus haltbarem Wäschetuch, mit Stickerei, à Mk. 2,75.	
Damen-Nachthemden aus feinem Renforce, mit weisser oder farbiger Stickerei à Mk. 3,00.	
Damen-Flanellrock, vollkommen gross, in reizenden Farben à Mk. 1,80.	
Damen-Flanellrock, mit breitem Volant, à Mk. 2,25.	
Anstandsrocke, aus vorzüglichem Piqueparchent, à Mk. 1,60, 1,75, 2,00.	
Weisse Rocke, in feinem Renforce oder Linon, mit bunter Stickerei, Mk. 3,00.	
Moiré-Unterröcke, in vorzüglicher Qualität, extra weit und in verschiedensten Farben, à Mk. 4,00.	
Moiré-Unterröcke, mit Flanellfutter, in allen Farben, à Mk. 5,00.	
Extra breite leinene Hausschürzen, à 85 Pf. u. Mk. 1,00.	
Tüdel- und Theeschürzen, in blau, roth und mode, à 40 Pf.	
Weisse Tüdel-schürzen, elegant gearbeitet, sehr billig.	
Weisse Servirschürzen, in reichster Auswahl, von 85 Pf. an.	
Wollene Damenjacken, in allen Grössen und Qualitäten, von 60 Pf. an.	
Wollene, lange Damenhemden, mit ganzen Aermeln, von Mk. 1,25 an.	
Wollene Damenhosen, in den verschiedensten Preislagen.	
Wollene Herrenjacken, in allen Grössen, von 70 Pf. an.	
Wollene Herrenhemden, in grosser Auswahl, von Mk. 1,00 an.	
Wollene Herrenhosen, in den verschiedensten Qualitäten, von Mk. 1,00 an.	
* * * * *	
Vorzügliche Linon-Taschentücher, 48 cm. gross, mit weissen und farbigen, waschechten Rändern, Dtzd. Mk. 2.	
Kinder-Taschentücher, in weiss und bunt, Dtzd. von 90 Pf. an.	
Reinleinene Biefelder Taschentücher, in allen Preislagen.	
Seidene Taschentücher, mit eleganter Borde, sehr billig.	
Seidene bunte Taschentücher, in grosser Auswahl.	
Farbige, leinene Taschentücher, Dtzd. von Mk. 2,00 an.	
* * * * *	
Steppdecken aus Wollatlas, mit gleichartigem oder Normalfutter, 135 cm breit und 195 cm lang à Mk. 4,00.	
Seidene Steppdecken, in den neuesten Farben.	
Weisse Bettdecken in Rips, Pique und Waffel von Mk. 1,50 an.	
Dunkle Bettdecken in grün oder bordeaux, echtfarbig, von Mk. 2,00 an.	
Tüll-Bettdecke in crème oder weiss von Mk. 2,50 an.	
Guipure-Bettdecken in crème und weiss à Mk. 4,50.	
Schlafdecken in grosser Auswahl von Mk. 1,75 an.	
* * * * *	
Kaffeedecken mit blauem oder rothem Rand à Mk. 1,00.	
Kaffeedecken in dunklen Mustern, waschecht, von Mk. 1,25 an.	
Theegedecke mit 6 Servietten von Mk. 2,00 an.	
Hochelegante Theegedecke mit 6 u. 12 Servietten von Mk. 3,50 bis 60,00.	
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten in den verschiedensten Qualitäten und Preisen.	
Einzelne Tischdecken und Servietten ausserordentlich billig.	
Grosse leinene Servietten von Mk. 3,50 an.	
Theeservietten in weiss- oder buntkantig, reinleinen, Dtzd. Mk. 2,00.	
Seidene Eisservietten mit Handstickereien, sehr preiswerth.	

Leinene Küchenhandtücher, solange Vorrath Dtzd. Mk. 2,00.	
Gesichts-Handtücher in guten Qualitäten Dtzd. von Mk. 3,00 an.	
Reinleinene Damast-Handtücher, extra breit, Dtzd. von Mk. 6,50 an.	
Frottir-Handtücher und -Laken in sehr grosser Auswahl.	
Vorzügliche Staubtücher Dtzd. Mk. 1,30.	
Gläser-, Teller- und Messertücher in allen Preislagen.	
Rolltücher in den besten Qualitäten, besonders preiswerth.	
* * * * *	
Fertig genähte Bettbezüge aus feinem, haltbarem Renforce, mit zwei grossen Kissen, zum Schnüren, Mk. 3,67.	
Fertig genähte bunte Bettbezüge mit 2 Kissen, zum Knöpfen, à Mk. 3,30.	
Fertig genähte Laken, ohne Nath, à Mk. 1,10.	
Fertig genähte Laken, ohne Nath, aus vorzügl. Halbleinen à Mk. 1,60.	
Fertig genähte Laken von bestem Stoff, extrabreit à Mk. 2,00.	
Fertige Betten mit nur neuen Federn von Mk. 15,00 an.	
Bettfedern, Daunen bis zu den besten Qualitäten.	
* * * * *	
Linons, Hemdentuche, Dowlasse in den verschiedensten Breiten à Mtr. 27, 30, 33, 35, 40 und 50 Pf.	
Federdichte, farbechte Inletts, in glatt und gestreift, à Mtr. 50 Pf.	
Federdichte, farbechte Cöper-Inletts, 5/4 breit, Mtr. 75 Pf.	
8/4 breit, Mtr. Mk. 1,40.	
Bett-dreile wie Matratzen-Dreile in jeder Preislage.	
Buntkarrirte Züchen in haltbarer Qualität, Mtr. von 33 Pf. an.	
* * * * *	
Gardinen in crème und weiss, auf beiden Seiten mit Band eingefasst, Mtr. von 40 Pf. an.	
Thür-Gardinen in crème und weiss, in ganz neuen Mustern.	
Stores in crème und weiss, in wunderbar schönen Dessins.	
Abgepasste Gardinen in riesiger Auswahl von Mk. 3,75 bis Mk. 40 pro Fenster.	
Abgepasste Rouleaux in crème, weiss und roth, ein- und zweitheilig.	
Spachtel- und Schweizer Tüllgardinen in jeder Preislage.	
* * * * *	
Schreibtisch-Vorlagen wie Bettvorlagen in den verschiedensten Qualitäten von Mk. 2,25 an.	
India-Teppiche, Imitation von Smyrna-Teppichen, 130x200 Mk. 13,50, 165x240 Mk. 18, 200x300 Mk. 22.	
Axminster-Teppiche in nur vorzüglicher Qualität 130x200 Mk. 9, 165x240 Mk. 15, 200x300 Mk. 22.	
Bochara-Teppiche, 130x200 Mk. 9,75, 160x240 Mk. 16, 200x300 Mk. 22.	
Konak-Teppiche wie Schiras-Teppiche in allen Grössen.	
Tapestry- und Velour-Teppiche in nur neuen Dessins.	
Echte Smyrna-Teppiche von Mk. 100—400.	
* * * * *	
Fantasie-Tischdecken in verschiedenen Farben von Mk. 2,00 an.	
Divan-Decken in wunderbar schöner Farbenstellung.	
Plüsch-Tischdecken in braun, rothbraun, kupfer und grün.	
Einfarbige wollene Ripsdecken in braun, rothbraun und grün.	
Tüll-Tischdecken, wie Kommodendecken, in crème und weiss.	
Gold-Brokat-Decken, wie Läufer, in grosser Auswahl.	
* * * * *	
Aufgezeichnete wie fertige Paradehandtücher, Küchenhandtücher, Buffet-Decken, Servis-Decken, Läufer, Brotbeutel, Marktkorbdecken, Waschkorbdecken, Wandschoner, Tablettdecken etc. zu auffallend billigen Preisen.	
* * * * *	
Läuferstoffe in nur neuen Mustern, 60, 80, 100 und 130 cm breit.	
Tapestry- und Plüschläufer, Meter von Mk. 2,00 an.	
Teppichläufer, zum Auslegen ganzer Zimmer, in verschiedenen Preislagen.	
Portièren-Stoffe wie abgepasste Portièren in reicher Auswahl.	

Die noch vorhandenen Kleiderstoffe werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Thorn. S. DAVID. Thorn.

GROSSES PREIS-AUSSCHREIBEN

SAMMEL-MARKE.



NAME: _____

WOHNUNG: _____

SERIE: 325.

Beteiligung für jeden, der Lust und Liebe zum Sammeln hat, möglich und erbeten!

Wir stellen das P. T. Publikum in den Dienst einer guten Sache und fordern unsere Freundinnen und Freunde auf, für die weitere Verbreitung unserer beliebten und nützlichen Familien-Zeitung thätig zu sein.

Werbet für uns!

Jedem Prospekt ist eine **Sammelmarke** beige druckt. Wer diese Sammelmarken sammelt, trägt dazu bei, daß unser Prospekt auch gelesen wird. — Wir fordern deshalb alle, die zur Verbreitung der „Deutschen Frauenzeitung“ oder deren Sonderausgabe „Heimchen am Herd“ beitragen wollen, auf, die Sammelmarken, mit Namen, Stand und Wohnung des Prospekt-Empfängers versehen, in ihren Kreisen zu sammeln und an den Verlag der „Deutschen Frauenzeitung“, Coepenid-Berlin, einzusenden. Die Namen in den Sammelmarken müssen von den betr. Prospekt-Empfängern selbst deutlich geschrieben sein.

Sammelmarken, welche keine oder eine undeutliche Adresse enthalten, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Alle Einsendungen müssen die deutliche Aufschrift „Sammelmarken“ tragen.

Preise:

Erster Preis	.....	Mk. 1000	bar
Zweiter	.....	500	„
Dritter	.....	200	„
Vierter	.....	150	„
Fünfter	.....	75	„
Sechster	.....	40	„
Siebter	.....	25	„
Achter	.....	10	„

ferner 100 Prämien im Werte von „ 400
Preise und Prämien im Werte von Mk. 2400

Zweitausendvierhundert Mark.

Das Resultat des Preis-Ausschreibens wird Ende Januar in unseren Zeitungen bekannt gegeben.

Wer bis zum **10. Januar 1900** ^{mittags 12 Uhr} die meisten Sammelmarken zuerst eingesandt hat, erhält **den I. Preis von Mark 1000** :c.



Außer dem obigen interessanten Preis-Ausschreiben kommen wir noch mit einer weiteren Ueberraschung. Ein jeder unserer Abonnenten, der uns die Abonnements-Quittung pro I. Quartal 1900 für die „Deutsche Frauen-Zeitung“ oder „Heimchen am Herd“ und als Ersatz für die Versendungsspesen eine 10 Pf.-Marke einsendet, erhält **gratis und franco** als

reizendes Weihnachtsgeschenk

eins der nachstehend aufgeführten Notenhefte, deren Wert im Handel **2 Mark 50 Pfennig** beträgt

I. Heft, berechnet für unsere bisherigen Abonnenten, enthält: **2 hübsche Weihnachtsstücke**: 1. Fantasie über „O Sanctissima“ von Gustav Lange; 2. „Unter dem Tannenbaum“ von Ernst Simons. 12 Seiten.

II. Heft, berechnet für die neuen Abonnenten, enthält:

Melodienstrauch aus dem Wintergarten: 1. Das Bienenhaus. 2. Weist Du Mutter. 3. Wasjer: Ueber den Wellen. 4. Komm Karlingen. 5. Kleine Wittve. 6. Ist denn kein Stuhl da. 12 Seiten.

Die elegant ausgestatteten Notenhefte sind eine Zierde für jeden Weihnachtstisch.

Dringend bitten wir zu beachten, daß die Lieferung der Hefte **nur dann bis zum 24. d. Mts.** erfolgen kann, wenn die Quittung bis zum **18. Dezember**, Mittags 12 Uhr, in unseren Händen und auf besonderem Zettel die genaue Adresse vermerkt ist, so daß er zum Aufkleben benutzt werden kann (Größe ca. 3:10 cm). Später eingehende Quittungen können erst nach Weihnachten berücksichtigt werden.

Coepenid-Berlin, Dezember 1899.

Verlag der Deutschen Frauen-Zeitung und deren Sonder-Ausgabe „Heimchen am Herd“.

Kein anderes Frauenblatt bietet so viel wie die „Deutsche Frauen-Zeitung“, die bei 3maligem Erscheinen in der Woche und 9 Gratis-Bellagen nur 1,50 M. pro Quartal kostet.

Bestellzettel für die „Deutsche Frauen-Zeitung“.

Bestellzettel für „Heimchen am Herd“.

An das R. Postamt zu _____
Hiermit bestelle ich ein Exemplar der in Coepenid-Berlin herausgegebenen

„Deutschen Frauen-Zeitung“

(eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 1836) pro I. Quartal 1900 und übersende gleichzeitig den Abonnementsbetrag mit 1 Mk. 50 Pf. (sowie das Bestellgeld mit 25 Pf.)

Unterschrift: _____

Wohnort: _____

Quittung.

Obige Mark Pf. sind heute richtig gezahlt.

....., den ten 1899.

Kaiserliche Post

Probenummer nach dem Ausland nur gegen Erstattung von 10 Pfennig für Porto :c.

Die „Deutsche Frauen-Zeitung“ und „Heimchen am Herd“ unterliegen als dreimal wöchentlich erscheinende Zeitungen dem Postzwange und können daher nur durch die R. Postämter bezogen werden.

Bitte bestellen Sie schleunigt beim nächsten Postamt ein Vierteljahr zur Probe!

HINDENSTAEDT. FELDT.

An das R. Postamt zu _____
Hiermit bestelle ich ein Exemplar der in Coepenid-Berlin herausgegebenen Zeitung

„Heimchen am Herd“

(eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 3397 a) pro I. Quartal 1900 und übersende gleichzeitig den Abonnementsbetrag mit 50 Pf. (sowie das Bestellgeld mit 25 Pf.)

Unterschrift: _____

Wohnort: _____

Quittung.

Obige Pf. sind heute richtig gezahlt.

....., den ten 1899.

Kaiserliche Post

Deutsche Frauen-Zeitung.

Ein Universal-Familienblatt für alle Stände in Stadt und Land.

Seit dem 1. Oktober d. Js. erscheint die „Deutsche Frauen-Zeitung“ in zwei Ausgaben:

einer großen Ausgabe unter dem bisherigen Titel
„Deutsche Frauen-Zeitung“
 mit 9 Gratis-Beilagen

zum Preise von **1 Mk. 50 Pfg.**

pro Vierteljahr (durch den Briefträger frei ins Haus 1.75 Mk.,

einer kleinen Ausgabe unter dem Titel
„Heimchen am Herd“

(ohne die Gratis-Beilagen der großen Ausgabe)

zum Preise von **nur 50 Pfg.**

pro Vierteljahr (durch den Briefträger frei ins Haus 75 Pfg.)

Die Trennung in zwei Ausgaben und die zum 1. Oktober eingeführten Neuerungen haben sich sehr bewährt und großen Anklang gefunden. Von den Neuerungen möchten wir als besonders wichtig und beliebt hervorheben:

1. Die „**Stenographischen Unterrichtsbriefe**“ zum Selbsterlernen der Stenographie und zum Weiterstudium;
2. Die „**Humoristischen Potpourris**“ in unserer Musikbeilage, für deren Arrangement wir die bewährte Kraft des beliebten Komponisten B. Mitter in Wiesbaden, den Autor von in ganz Deutschland bekannten humoristischen Liedern: „So eine ganze kleine Frau“, „Kleine Witwe“ usw. gewonnen haben.

Das nächste, im Januar herauskommende Potpourri „**Für Herz und Gemüt**“, deutsches Viederpotpourri, wird die nachstehenden neuesten Lieder, die z. Bt. täglich auf den größten Operettenbühnen Berlins und Wiens vorgetragen und stets mit Jubel aufgenommen werden, enthalten:

1. **Der Reitersmann aus Marzipan**, Text des 1. Verses weiter unten! (ganz neu, wirkt sensationell).
2. **Vielliebchen**, reizendes Walzerlied.
3. **O Heimat, o Heimat**, Zauberin, du hältst mein Herz gefangen.
4. **I möchte so gern a Eugele wer'n**.

Die „Deutsche Frauen-Zeitung“ und „Heimchen am Herd“ dienen den Interessen der Frauenwelt und der Familie und bringen in 3-Wochen-Nummern alles, was das Leben einer Frau und ihrer Angehörigen im Hause und der Gesellschaft umfaßt und ausfüllt; sie unterstützen alle Bestrebungen, die das Fundament des Staates und unserer heutigen Gesellschaftsordnung, das Familienleben zu vertiefen und zu stärken geeignet sind. Die stetig wachsende, bedeutende Zahl ihrer Abonnenten ist wohl der beste Beweis für die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen. Eine besonders schöne Einrichtung, die in dieser Form keine andere Zeitung besitzt, ist die

Kostenlose Stellenvermittlung

durch Gratis-Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts, wegen deren allein jede deutsche Familie eine unserer Zeitungen halten sollte, denn noch heute werden jährlich mehrere Millionen Mark für Stellengesuche und -Angebote ausgegeben, die bei Benutzung unserer Zeitung zum Besten wohlthätiger Bestrebungen erspart werden könnten. Der Inseratenteil, der für beide Zeitungen genau derselbe ist, bietet wesentliche Vorteile. Für sogenannte kleine Gelegenheits-Inserate berechnen wir **nur 5 Pfg. pro Zeile**, für alle übrigen Inserate **nur 25 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile** und gewähren bei größeren Aufträgen noch Rabatt.

Wir bitten recht bald zu bestellen und besonders darauf zu achten, daß die Zeitungen nur durch die K. Postämter bezogen werden können.



Der Reitersmann aus Marzipan

Lieschen sah beim Zuckerbäcker
 Einen süßen Reitersmann,
 Es war ein Husarenleutnant,
 Modellirt aus Marzipan.
 Der hat ihr so gut gefallen,
 Dass sie sparte lange Zeit,
 Bis sie sich ihn kaufen konnte,
 Das war ihre größte Freud'.

REFRAIN:

Ja, so ein Reitersmann,
 recht fesch und sauber,
 Wirkt auf ein Mädchenherz
 oft wie ein Zauber,
 Besonders ein Husar,
 ein Kavallerist,
 Das heisst, so lang er stramm
 und auch recht schneidig ist.

Fortsetzung von Text
 und Musik in der
 Musikbeilage
 Januar
 1900.

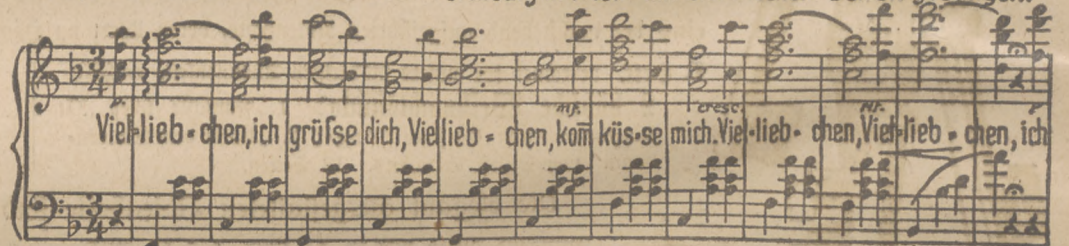
Die 9 Gratis-Beilagen

der „Deutschen Frauen-Zeitung“ sind:

1. **Illustrierte Moden-Zeitung**, monatlich 2 mal à 8 Seiten, bringt alles, was das weite Gebiet der Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten umfaßt, nicht nur für die reichen und wohlhabenden Kreise, sondern auch für weniger Bemittelte.
2. **Schnittmusterbogen**, monatlich 1 mal, zum Selbstanfertigen jeder Art von Garderobe bestimmt und geeignet.
3. **Musikbeilage „Hausmusik“**, monatlich 2 mal à 8 Seiten. Keine deutsche Zeitung bietet einen so reichen musikalischen Schatz. Wert jeder einzelnen Beilage bei Kauf gleichwertiger Stücke im Handel 1 Mk., also in einem Quartal allein für 6 Mk. Noten. Bringt entzückende 2- und 4-händige Musikstücke für Klavier und Klavier und Geige und hübsche Lieder mit Klavierbegleitung. Bevorzugt werden alle Neuheiten, soweit solche von den Originalverlegern zu haben sind.
4. **Stenographische Unterrichtsbriefe**, monatlich 2 mal à 4 Seiten, zum Selbsterlernen der Stenographie.
5. „**Ernst und Scherz fürs Mädchenherz**“, 2 mal monatlich à 8 Seiten für die jüngere Mädchenwelt, bringt reizende Erzählungen, Handarbeiten, Spiele usw.
6. **Jugendfreund**, 2 mal monatlich à 4 Seiten, für die kleine Welt.
7. **Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau**, monatlich 1 mal à 4 Seiten.
8. „**Hauspoesie**“, vierteljährlich 1 mal à 8 Seiten.
9. **Kochbuchbeilage**, vierteljährlich 1 mal à 8 Seiten.

Vielliebchen-Walzer.

von **Frl. Melitta Renne** allabendlich in Venedig in Wien mit stürmischem Beifall gesungen.



Der Reitersmann aus Marzipan.

